

Auf Kölns Dächern

Pascal Nagel ist Schornsteinfeger und für manche Glücksbringer

Von Katja Lenz, Kölnische Rundschau vom 31.07.2018



Foto: Horn

Mit Kehrleine, Drahtbesen und feuerfester Kiste auf dem Dach: Pascal Nagel hat seine Ausbildung gerade abgeschlossen.

Köln - Den Abschluss hat er in der Tasche: Pascal Nagel (22) ist jetzt Schornsteinfeger-Geselle – und er sieht genau so aus, wie man sich einen Schornsteinfeger vorstellt: Gesicht und Arme sind rußverschmiert. Pascal Nagel kommt gerade aus einer Pizzeria. „Da ist man schon eine Stunde beschäftigt“, sagt er.

Nicht zum Essen, sondern um das Ofenrohr wieder sauber zu kriegen. In Restaurants, die ihre Öfen mit Holz befeuern, muss alle paar Monate der Schornsteinfeger vorbeikommen.

Drei Jahre hat Pascal Nagel im Betrieb von Schornsteinfegermeister Andreas Kramer (41) gelernt, seine Ausbildungszeit endet heute. Einen Nachfolger hat der Chef nicht gefunden. „Es gab ein paar Bewerbungen, aber es passte einfach nicht“, sagt er. Er hofft trotzdem, dass er bis September noch einen Azubi einstellen kann.

Derweil schaut sich Pascal Nagel nach einer Stelle als Geselle um. Er kommt aus Königswinter und möchte in der Nähe arbeiten. „Schauen wir mal, was sich ergibt“, ist er zuversichtlich. Schornsteinfeger werden immer gebraucht. Um Kamine zu reinigen und um Kunden über Energieeffizienz und Brandschutz zu beraten oder Anlagen zu prüfen. Dann stehen sie nicht auf dem Dach, sondern im Keller.

Keine Angst aufs Dach zu steigen

Andreas Kramer stammt aus einer Schornsteinfeger-Familie. „Für mich war schon in der Grundschule klar, dass ich auch Schornsteinfeger werde“, sagt er. Bei Pascal Nagel hat es länger gedauert. Nach dem Realschulabschluss hatte er eine Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel begonnen: „Aber das Rumsitzen, die Arbeit am Computer, das war mir zu langweilig. Ich wollte so schnell wie möglich da raus.“ Die Idee mit dem Schornsteinfeger hatte eigentlich seine Mutter – nachdem ein Schornsteinfeger im Haus war. „Am ersten Praktikumstag wusste ich schon, das isses.“

Der Beruf bietet von allem etwas: Kundenkontakt, handwerklich arbeiten, ständig unterwegs, an der frischen Luft – und Adrenalin. „Ich habe keine Angst, auf ein Dach zu gehen. Aber man muss Respekt haben und sich an die Regeln halten“, sagt Pascal Nagel.

Für seine Prüfung hat er sich einen traditionellen Kehranzug angeschafft, mit Knöpfen, auf denen der Heilige Florian abgebildet ist, der Schutzpatron der Schornsteinfeger. Eine Frau wollte ihm die Knöpfe prompt für die Hochzeit ihrer Tochter abkaufen. Bei der Arbeit trägt er mit Kehrleine, Drahtbesen, Stoßbesen und der feuerfesten Kiste das althergebrachte Werkzeug, aber dazu eine moderne Arbeitshose, Sicherheitsschuhe und T-Shirt.

Der Glaube, dass Schornsteinfeger Glück bringen, ist aber ungebrochen: Andreas Kramer – und sein traditioneller Meister-Kehranzug mit Messingknöpfen und Zylinder – werden gelegentlich sogar für Hochzeiten gebucht.